

PRESSE-INFORMATION

Wien, am 19. Juni 2020

Ausstellung

abandoned positions

Sebastian Hirn & Lisa Hörstmann

Der Kunstraum Nestroyhof zeigt vom 11. Juli bis 20. August 2020 das von Sebastian Hirn und Lisa Hörstmann realisierte Ausstellungsprojekt *abandoned positions*, das sich mit dem Irakkrieg von 2003 und seinen direkten wie indirekten Folgen für die Region, die USA und Europa auseinandersetzt.

Kuratiert wird die Ausstellung von Nina Holm.

Ausstellungsdauer	11. Juli – 20. August 2020
Eröffnungsabende	Mittwoch, 8. Juli 2020 um 19.00 Uhr Donnerstag, 9. Juli 2020 um 19.00 Uhr Freitag, 10. Juli 2020 um 19.00 Uhr
Ort	Kunstraum Nestroyhof Nestroyplatz 1, 1020 Wien
Presseführung	nach Vereinbarung
Öffnungszeiten	Montag bis Samstag 12-18 Uhr Eintritt frei
Webseiten	www.kunstraum-nestroyhof.at www.outpostsofresistance.net
Pressekontakt	Stephan Kuss, MA kuss@kunstraum-nestroyhof.at
Pressedownload	www.kunstraum-nestroyhof.at/presseservice (Download in Druckqualität)

Ausstellung

Zwischen 2015 und 2018 interviewten Sebastian Hirn und Lisa Hörstmann Aktivist*innen, die 2003 mit dem Ziel, die Invasion zu verhindern, in den Irak reisten, irakische Flüchtlinge, Mitarbeiter*innen von Hilfsorganisationen und Journalist*innen sowie amerikanische Irakkriegsveteran*innen. In einer Zusammenstellung der Interviews und dokumentarischem Film- und Tonmaterial werden Entwicklungslinien aufgezeigt, die von der Neuausrichtung amerikanischer Außenpolitik nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion bis in die politische Situation der Gegenwart reichen.

Im Obergeschoß des Kunstraums ist eine Drei-Kanal-Videoinstallation eingerichtet, die ein raumgreifendes Panorama erzeugt. Im Erdgeschoss ist auf sechs Röhrenmonitoren eine Auswahl der über 50 von Sebastian Hirn und Lisa Hörstmann geführten Einzelinterviews in ausführlicher Länge zu sehen, sowie LED-Panels mit einer Laufschrift u. a. aus Texten und Slogans US-amerikanischer neokonservativer Think Tanks.

Das breite Spektrum und die Ausführlichkeit der Interviews ermöglichen einen vielschichtigen Blick auf den Konflikt, der jegliche schematische Einteilung in Gut und Böse, Opfer und Täter unterwandert. Sowohl die Aktivist*innen als auch die amerikanischen Soldat*innen handelten zum Großteil aus moralischer Überzeugung. Die meisten der befragten Iraker*innen beschrieben eine große Ambivalenz gegenüber den Amerikaner*innen, die zwar ihr Land von einer Diktatur befreiten, aber dadurch ein Vakuum schufen, das die jetzigen bürgerkriegsähnlichen Zustände ermöglichte. Die Schuld, die viele Soldat*innen dafür verspürten, an der Destabilisierung des Iraks und der Region beteiligt gewesen zu sein, tragen viele noch heute als *moral injury* mit sich und verstärkt bei vielen die posttraumatische Belastungsstörung.

Die amerikanische Soldatin Diana Oestreich beispielsweise musste bereits in den ersten Wochen ihres Einsatzes erkennen, dass der Gebrauch der Schusswaffe gegen ihre christliche Überzeugung sprach. Sie entschied sich, die Waffe nicht mehr zu laden und Kamerad*innen oder irakische Zivilist*innen lediglich mit ihrem Körper zu schützen. Heute engagiert sie sich mit der privat-christlichen Initiative Preemptive Love für eine Wiedergutmachung im Irak. Israel Del Toro erlitt in einer Bombenexplosion Verbrennungen dritten Grades an 80 Prozent seines Körpers. Obwohl ihm nur eine 15-prozentige Überlebenschance eingeräumt wurde, kämpfte er für seine Rehabilitation. Heute unterrichtet er Luftwaffenkadetten in Colorado Springs. Kevin Benderman nahm eine 13-monatige Gefängnisstrafe auf sich, um sich als *conscientious objector* gegen eine zweite Stationierung im Irak zu wehren.

Während ihrer USA-Recherchereise 2018 machten Sebastian Hirn und Lisa Hörstmann Filmaufnahmen bei den Sportwettkämpfen Warrior Games in Colorado Springs, in denen verwundete Veteran*innen in verschiedenen Disziplinen wie Rollstuhlbasketball oder Sitzvolleyball gegeneinander antraten. Die Aufnahmen sind Teil der Videomontage im Obergeschoss.

Die Ausstellung gibt den unterschiedlichen, teils widersprüchlichen Perspektiven und Erfahrungen Raum und lässt sie unkommentiert nebeneinanderstehen. Den Besucher*innen wird die Möglichkeit gegeben, sich ein eigenes Bild jenseits der herkömmlichen Berichterstattung zu dieser umstrittenen Militäroperation von 2003 zu machen.

Sebastian Hirn & Lisa Hörstmann

Sebastian Hirn und Lisa Hörstmann begannen ihre künstlerische Zusammenarbeit 2012 und haben seitdem Projekte an unterschiedlichen Orten wie dem städtischen Kunstraum MaximiliansForum und der Kunsthalle Lothringer13 in München, dem Ballhaus Ost in Berlin, dem Bemis Center for Contemporary Arts in Omaha, Nebraska oder der Tabacalera in Madrid gezeigt.

Sebastian Hirn bewegt sich an der Schnittstelle von bildender Kunst, darstellender Kunst und Musik. Er hat zahlreiche Arbeiten in den Bereichen Installation, Theater, Oper, Bühnenbild und Video realisiert.

Lisa Hörstmann ist Kunstwissenschaftlerin und hat verschiedene Texte zur südafrikanischen Moderne veröffentlicht. Gemeinsam waren sie Artists in Residence am Santa Fe Art Institute, New Mexico und dem Bemis Center for Contemporary Arts, Nebraska 2018.

Pressefotos & Credits



Ausstellungsansicht Kunstraum München, März 2020
© Sebastian Hirn



Ausstellungsansicht Kunstraum München, März 2020
© Sebastian Hirn



Ausstellungsansicht Kunstraum München, März 2020
© Sebastian Hirn



Ausstellungsansicht Kunstraum München, März 2020
© Sebastian Hirn



Ausstellungsansicht Kunstraum München, März 2020
© Sebastian Hirn



Ausstellungsansicht Kunstraum München, März 2020
© Sebastian Hirn